

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die „verschiedenen Einflüsse“.

B u d a p e s t, 8. Juni.

Ministerpräsident Tisza hat in einer seiner letzten Emunziationen den Ausspruch gethan, daß, wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Finanzen des Landes in Ordnung zu bringen, dies nur beweisen würde, daß ihm dazu die nöthige Einsicht fehle, nicht aber, daß dem Lande überhaupt nicht mehr geholfen werden könne. Wir acceptiren diese These bereitwilligst in dem Sinne, daß die Regelung der Staatsfinanzen Ungarns objektiv möglich ist. Wenn die Lösung dieses Problems bis jetzt nicht gelungen ist, so lag die Ursache darin, daß die leitenden Personen nicht die Fähigkeit besaßen, die richtigen Mittel der Sanirung zu erkennen oder in Anwendung zu bringen. Nur gegen die Auffassung, als wäre die Frage der finanziellen Regelung, gleich der richtigen Leitung der öffentlichen Angelegenheiten überhaupt, nur eine Frage der Erkenntniß, möchten wir ernsthafte Verwahrung einlegen. Es ist durchaus nicht genug, daß die Staatsmänner, welche an der Spitze der Geschäfte stehen, eine richtige Auffassung darüber haben, was dem Lande noththut. Noch viel wichtiger ist es, daß sie die Energie besitzen, das als richtig Erkante auch konsequent durchzuführen. Die Summe der Energie, welche ein Staatsmann den verschiedenen Hindernissen seiner Aktion und den verschiedenen Einflüssen gegenüber, welche ihn vom richtigen Wege abzulenken trachten, entgegenzusetzen vermag, macht seine staatsmännische Größe aus und ist, mehr als alles Andere, der Maßstab seiner politischen Bedeutung. Ja, die „verschiedenen Einflüsse“ sind es, welche häufig die Kraft der tüchtigsten Männer paralysiren und die ursprünglich von den besten Absichten geleitete Politik einer Regierung korrumpiren.

In Folge dieser „verschiedenen Einflüsse“ ist eine starke Regierung eine Lebensfrage für das Land. Der Unterschied zwischen einer starken und einer schwachen Regierung besteht eben darin, daß erstere die Kraft und den Willen besitzt, sich von den „verschiedenen Einflüssen“ zu emanzipiren, während letztere ein Spielball dieser Einflüsse ist. Das Ministerium Tisza wurde speziell aus dem Grunde von der großen Mehrheit der Nation mit

hellem Jubel begrüßt, weil es allen Vorbedingungen einer starken Regierung zu entsprechen schien. Unter dem Einflusse parlamentarischer Koterien, welche nach dem Erschlaffen der leitenden Hände Deak's im Abgeordnetenhaus zur Herrschaft gelangt waren, sanken die Macht der Regierung und das Ansehen des Landes immer tiefer und die Existenz des jungen Staatswesens schien in Folge der Ohnmacht seiner Lenker bedroht zu sein. Da kam die Fusion, welche die neue liberale Partei schuf und einen Mann an die Spitze der Geschäfte brachte, bei dem ein seltener Grad persönlicher Energie vorausgesetzt wurde. Wäre Koloman Tisza jener Kraftmann gewesen, für welchen man ihn gehalten hat, so hätte er während der zwölf Jahre seiner Amtirung wenigstens die Finanzen in Ordnung gebracht. Warum ist ihm dies nicht gelungen? Wer hat ihn daran gehindert, im Staatshaushalte eine normale Ordnung herzustellen? Das Parlament war ihm vollkommen willfährig; sein Kabinet gehorchte dem Willen des Regierungschefs unbedingt. Auch seitens der Krone fanden die Intentionen des Ministerpräsidenten wohlwollende Unterstützung. Und wer wollte daran zweifeln, daß auch die Intentionen des Kabinettschefs und seiner Kollegen die besten waren? Und doch gelang es dem Ministerium nicht, dasjenige, was es als das höchste Ziel seiner Existenz feierlichst proklamirt hatte, zu realisiren. Und wenn wir fragen, worin die wirkliche Ursache dieses Mißerfolges liegt, so liebt man es allerdings, auf gewisse weltgeschichtliche Ereignisse hinzuweisen, welche die Bestrebungen der ungarischen Staatsmänner vereitelt hatten. Man zeigt auf die Wirren im Orient, welche zur Okkupation geführt haben, man weist auf das furchtbare Anwachsen des Militarismus und auf die immer präkärer sich gestaltende internationale Lage hin, welche auch bei uns die Heeresauslagen in die Höhe getrieben haben. Es läßt sich ja auch nicht verkennen, daß alle diese Faktoren erschwerend auf die Thätigkeit der ungarischen Regierung gewirkt haben. Ein noch größeres Hinderniß eines erspieflichen Resultates lag jedoch in den „verschiedenen Einflüssen“, welchen die Regierung aus persönlichen und manchmal aus politischen Rücksichten, zuweilen vielleicht selbst unbewußt nachgegeben hat und welche ein kon-

sequentes Verfolgen des großen Zieles, das sich die Regierung gesteckt, unmöglich gemacht haben. Diese Einflüsse machten sich theils im Parlamente, theils auch in außerparlamentarischer Form geltend. Im Parlamente kamen alle nachtheiligen Eigenschaften der parlamentarischen Regierungsform zum Vorschein. Die Abgeordneten leisteten zwar dem Ministerpräsidenten unbedingte Heeresfolge, doch ihre Treue wollte auch belohnt sein. Sie waren gleichzeitig die Fürsprecher aller Lokalinteressen und der Spezialinteressen der einflußreichsten Wähler. Vor Allem waren sie — und das war das Schlimmste — in vielen Fällen die Fürsprecher ihrer eigenen Interessen. Nichts ist leichter, als diesen Erscheinungen gegenüber das Horaz'sche „justum ac tenacem propositi virum“ zu deklamiren. Doch soll Jemand versuchen, einem fortwährenden Anstrome von Partei-Interessen Jahre hindurch Stand zu halten! Es soll nur Jemand versuchen, hundertmal und tausendmal „Mein!“ zu sagen, während das „Ja!“ sagen so angenehm ist, während das Gegentheil zuweilen persönlich nachtheilige und bedenkliche Folgen nach sich zieht. Wer gerecht sein will, der wird zugeben, daß der konsequente Widerstand gegen „gewisse Einflüsse“, welche sich unablässig geltend zu machen trachten, der wahre Prüfstein des Staatsmannes ist.

Die Majorität, welche das gegenwärtige Ministerium unterstützt, wird voraussichtlich auf weitere fünf Jahre das Mandat zur Herrschaft erlangen. Die Kürze der Reichstagsession hat theilweise die Schuld daran getragen, daß gewisse Strömungen und Einflüsse im Parlamente und durch das Parlament sich mächtiger geltend gemacht, als es für das Land gut gewesen; diesem Uebelstande ist durch das fünfjährige Mandat abgeholfen. Das Ministerium befindet sich in der Lage, ein als richtig und nothwendig erkanntes politisches und finanzielles Programm unbeirrt durch Nebenrücksichten durchzuführen, auch wenn dies ohne Verletzung zahlreicher Privatinteressen nicht denkbar ist. Das Ministerium befindet sich in dieser Hinsicht unter dem fünfjährigen Mandat in günstigerer Lage, als es sich unter dem dreijährigen befunden hat. Es kann machen, was es will, es wird sich zeigen, ob es auch machen wird, was es soll. Die Befiegung der „verschie-

## „Segitség!“

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 8. Juni.

„Segitség!“ „Hilfe!“ So heißt das merkwürdige Zeitungsblatt, welches demnächst unter der Redaktion von Moriz Jókai erscheinen wird, und zwar nur in einer Nummer — wenigstens hoffen wir zu Gott, daß zu einer Fortsetzung sich kein Anlaß bieten werde. Denn der Ertrag dieses Unternehmens ist dazu bestimmt, den Unglücklichen zu helfen, welche durch die Feuerbrünste der letzten Wochen ihre Habe eingebüßt haben, und wir müssen deshalb wünschen, daß die Zeitung, die Jókai diesmal herausgibt, sich nicht zu einer periodischen Druckschrift herauswache. Anlaß wäre allerdings vorhanden, denn auf das Feuer ist alsbald das Wasser gefolgt, welches die fruchtbarsten Striche des Theißlandes übersfluthet. Doppelt fühlen wir also das Uebermaß, welches uns arm macht. So viel Feuer und so viel Wasser und immer nur Feuer, wo kein Wasser ist, und Wasser, wo kein Feuer ist! Dazu noch die Wahlkampagne mit ihren flammenden und strömenden Reden. Patriotisches Feuer, an dem man keine Suppe wärmen kann — endloses Wasser, das keinen Halm befruchtet. Armes, reiches Ungarn!

Umso löblicher ist das Streben der Schriftsteller, Künstler und sonstigen Notabilitäten, die sich zusammengethan haben, um mit ihren Gedichten, Geistesblüthen, Melodien, Zeichnungen und Autographen ein Albumblatt anzulegen, durch welches sich jedes Kind um mäßiges Geld ein höchst reizvolles Souvenir an alle Größen unserer Zeit verschaffen kann. Was in Ungarn einen Namen hat, ist aufgefördert worden, sich an diesem Werke der

Wohlthätigkeit zu beteiligen. Nur ich bin so namenlos unglücklich, oder so unglücklich namenlos, auf eine solche Aufforderung vergeblich zu warten. Da aber das Redaktions-Komitee von mir keine Notiz nimmt, so räche ich mich, indem ich meinen Beitrag für „Segitség“ in dieses Blatt einschalte. Dieser Artikel ist, wie ich offen gesteh, eine Reklame für das in Vorbereitung befindliche Gedenkblatt. Ich wünsche sehr, demselben in dem reichen Leserkreis unserer Zeitung möglichst viel Käufer zu werben und verkünde deshalb vor Allen, wie es geistliche Autoritäten zu thun pflegen, einen Ablaß, indem ich Jedermann, der zehn Exemplare von „Segitség“ bestellt, schon hier davon enthebe, dieses Feuilleton weiter zu lesen. Billiger kann ich's nicht geben und so muß ich jeden, der zu größeren Opfern nicht entschlossen ist, ernstlich bitten, weiter zu lesen.

Man wird zunächst, wenn man das Programm der neuen Liebeszeitung liest, über die große Anzahl der Mitarbeiter staunen und dem Schicksal danken, daß wir so viele berühmte Leute haben. Ein gewisses Gefühl der Beschämung wird sich bei manchen Lesern einstellen, wenn sie sich gestehen müssen, daß sie viele der berühmten Namen kaum kennen und bei sehr Vielen keine rechte Ahnung davon haben, woher ihre Berühmtheit stammt. Der Leser kennt dieses Gefühl von den Prospekten anderer Zeitungen her, die gewöhnlich eine so stattliche Reihe von Mitarbeitern namhaft machen, daß man unwillkürlich auf den Gedanken kommt, daß die Hälfte davon wirklich erst bei diesem Anlaß „namhaft“ gemacht worden ist. Außerdem stellt sich im Laufe der Zeiten gewöhnlich heraus, daß der einzige Beitrag, den die Mehrzahl der Angeführten der Zeitschrift liefert (unter Angeführten meine ich nicht das Publikum), nur der Name im Prospekt ist, den man nach der Bräunmerations-Einladung nicht wieder-

sieht. Oft ist auch die Liste der Mitarbeiter länger, als die der Abonnenten oder als die Reihe der Nummern, welche die neue Zeitschrift erlebt. Der Redakteur hat dann die Ausrede, daß er gewiß mit Artikeln von all den berühmten Männern aufwartet hätte, wenn ihm dazu wäre Zeit gelassen worden. Das kommt auf die bekannte unumtöbliche Wahrheit hinaus: Jeder Mensch kann Millionär werden, aber die Meisten erleben nicht. Von all dem kann nun bei „Segitség“ nicht die Rede sein. Das Blatt hat nur eine Nummer und in dieser einen werden alle Mitarbeiter, die uns versprochen worden, auch wirklich vertreten sein. Wer sonst nichts bringt, der bringt doch sein Autograph, die meisten aber bringen werthvolle und interessante Beiträge. So wenig Einzelne aber auch bringen mögen (man kann doch nicht gleich seine sämtlichen Werke ins Stammbuch schreiben, wenn man nicht zufällig Mitglied der ungarischen Akademie ist), so bieten sie schon durch ihre bloßen Namen etwas, was für den Leser werthvoll ist und das ist — Anregung.

Hier gibt sich die Gelegenheit, meinen verehrten Freunden und Freundinnen, besonders den Letzteren, ein ernstes Wort zu sagen. Wir haben, wie jede Zeit, eine große Reihe von Berühmtheiten. Niemand wird behaupten, daß wir ein Uebermaß von großen Männern besitzen, aber — unter Blinden ist der Einäugige König und die Oberfläche eines Zeitstromes ist stets mit dem Hervorragendsten, das gerade die Zeit mit sich bringt, vollaufbedeckt. So ist uns denn eine Menge von Namen bekannt, geläufig und vertraut, hinter denen wir irgend eine Größe wissen, ohne daß wir damit irgend einen Begriff, geschweige denn ein Urtheil verbinden. Wir wissen, daß A ein berühmter Maler, B ein lyrischer Dichter, C ein bekannter Musiker ist, und halten uns für gebildeter, als Deutsungen,









Werkzeug des Spases ist nicht zu verachten, wie das Paul Gyalai in Klausenburg erfahren mußte, wo ihm ein Kortes des Gegenstandes die Worte ins Antlitz schlugen: „Wir brauchen Gyalai nicht, denn er war es, der die Schlacht von Solferino verloren hat“, während man dem Grafen Ladislaus Hunyadi dadurch zum Siege verhelfen wollte, daß man die Parole ausgab: „Das, Landsleute, ist jener Ladislaus Hunyadi, den die Deutschen auf dem Georgsplatze in Ofen enthaupteten.“

Ein Beispiel hierfür weiß auch Ludwig Kármán zu erzählen, dessen stabiler Wahlbezirk die Kortesse Franz Pulszky's dadurch zu erschüttern mußte, daß sie dem Volke sagten: „Wenn Ihr ihn nochmals wählt, so hat er die ihm noch fehlenden Dienstjahre und dann müßt Ihr ihm eine Pension zahlen.“

Ein derartiger geschickter Einfall ist mehr werth als hundert Reden. Das war freilich zu Beginn unseres konstitutionellen Lebens ganz anders, wo man mit schön klingenden Phrasen noch große Wirkungen erzielen konnte; heute aber sind die mit Ziffern vollgespickten Reden in Mode gekommen; allein auch von solchen werden größere Effekte nur durch Reden à la Blasius Orbán erzielt, welcher kürzlich in seiner Programmrede das Thema der ungarischen Staatsschulden in folgender Art pertraktirte: „Wenn in Ungarn ein Kind geboren wird, so entfällt gleich eine Schuldenquote von 3725 Gulden und 86 Kreuzern auf dasselbe.“ Man kann sich denken, welche Erbitterung das unter sämtlichen schwächeren Frauen des Wahlbezirk hervorrief.

Die guten Korteseeinfälle hören nie auf, ihre Quelle ist uner schöp flich, da ein dringendes Bedürfnis nach immer Neuem auf diesem Gebiete vorhanden ist, wenn man damit noch Wirkung erzielen will. Im Honter Komitate kam es sogar drei- oder viermal vor, daß, so oft eine oppositionelle Gemeinde abstimmen wollte, entweder ein Haus oder eine Scheune in Brand gerieth, so daß die Wähler entsezt auseinanderliefen. Das Honter Motiv gehört heute bereits zu den abgenutzten, wie so viele andere, die zu ihrer Zeit, als sie noch funktelnagelneu waren, großen Effekt erzielten. Vor Kurzem hat der Obergespan Desider Bányfi einen derartigen glücklichen Gedanken gehabt. Er ist Obergespan für zwei Komitate und hatte die vorzügliche Idee, solche Abgeordnete, die sich in einem Komitate abgenutzt hatten und die daselbst Niemand mehr machte, als Kandidaten in das andere Komitat zu importiren, wo sie als neue Männer sympathisch aufgenommen wurden, während in ihren früheren Wahlbezirken kein Einziger von ihnen durchzubringen gewesen wäre.

Wo aber weder Wein, noch List, noch Geld, wo weder schöne Worte, noch auch Tausch nützen, da bleibt noch immer ein letztes Arkanum und das ist der gute Wahlpräses. Nach der Ansicht praktischer Leute ist ein solcher zweihundert Stimmen werth.

Wobei jedoch zu bemerken ist, daß er, je besser und eifriger er ist, für seine diesfällige Thätigkeit umsoweniger Aussicht hat, in den Himmel zu kommen.  
**Koloman Mikszáth.**

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 8. Juni. (Eine problematische Erkenntnis.)** Gegen den wegen Mordversuchs angeklagten Juristen Koloman Papp, der bekanntlich in einem öffentlichen Hause in der Jägergasse auf seine Geliebte Marie Páló einen Schuß abfeuerte, fand heute die fortsetzungswise Schlussverhandlung statt. Da die Zeugenverhöre bereits in der vorigen Verhandlung erledigt wurden, erübrigte für heute bloß die Einvernehmung eines Sachverständigen für Waffen. Als solcher war Waffenmeister Michael Wagner vorgeladen, der den ihm vorgelegten Revolver des Angeklagten Papp als solchen bezeichnete, dessen Benutzung eventuell von tödlicher Wirkung sein kann. Es hielten hierauf U. St. A. Károlyi und Verteidiger Dr. Karl Liebermann ihre Plaidoyers. Nach denselben fällt der Gerichtshof ein Schuldenkenntnis, lautend auf verurtheilte vorläufige Fällung und verurtheilte Papp zu vier Jahren Zuchthaus und zu sechs Jahren Amtsverlust. Papp appellirte gegen dieses Urtheil.

**Offener Sprechsaal.**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Packung M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.  
Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.  
Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Hauptversandt durch Apotheker M. Moll, r. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Depos in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Der grösste und schönste

**Rosenflor in Ungarn**

zu sehen den ganzen Sommer hindurch in der Rosenkultur des **Franz Ocker,** Esömdörferstraße Nr. 58, in nächster Nähe der Etschaniesstraße — wo derzeit über 50,000 Rosenstöcke in den schönsten und neuesten Sorten in voller Blüthe zu sehen sind — wofür Jedermann freundlichst geladen wird und wo mit größter Bereitwilligkeit Aufklärungen erteilt werden.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Mein Hausmittel.** Szepes-Görgö. (Ungarn.) Wohlgeborener Herr! Ihre außerordentlich guten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen haben mich von Herzklopfen und Athembeschwerden bereits gänzlich befreit, wofür ich Ihnen meine Dankbarkeit ausdrücke. Ich veräume es nicht, auch Anderen Ihr gutes Mittel anzurathen. Ich selbst benötige es weiter nach vorgeschriebener Art. Mit aller Hochachtung zeichne ich ergebener Adolf Eggermann, Gastwirth. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind á Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

**Reiner Záli,**  
B.-Nyék,  
**Mandula Mór,**  
Megyaszó,  
**Jegyesek.** 19426

**Hermine Blau,**  
**Moritz Bauer,**  
Budapest,  
**Verlobte.** 19422

**Brennholzhacke**  
(Dampftrieb) zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge unter „F. J. 14“ an die Administration erbeten. 19413

**Die Ungarische Petroleum-Industrie-Aktien-Gesellschaft, Budapest,**  
Komptoir: 5. Bezirk, Adergasse 24, lauft  
**Petroleum-Barrels**  
ab jeder Bahn- oder Schiffstation, oder ab Budapest, Franzstädter Bahnhof, sowie loco Magazin, Budapest. Schlüsse für spätere Lieferungen werden bevorzugt. 19423

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reinsten alkalischer  
**SAUERBRUNN**

**Störische Landes-**  
**Stolitsch Sauerbrunn**  
Cura-Anstalt  
Saison Mai-Oktober  
Unter-Steiermark.  
Südbahnstation Pölschach.  
Berühmter Glaubersalz-Sauerling, Stahlbäder, Natl.wasser-Kur, Mollentur. Haupt-Indikation: **Erkrankungen der Verdauungsorgane.** — Komfortabler Aufenthalt. — Neu eröffnete Brunnen  
**„Styria-Quelle“**,  
besonders hervorragend durch ihren ungewöhnlich hohen Gehalt an doppelt kohlenurem Magnesium, welcher 45,331 in 10,000 Theilen beträgt.  
Wasser-Hauptdepot bei **Josef Hoffmann,** Budapest, Akademiegasse. 8099

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen:  
bei Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen:  
**Salvator**  
Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhaltig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften.  
Salvator Quellen-Direktion in Eperies.  
General-Depot: **L. EDESKUTY Budapest.**

**Telegramme.**  
**Zoll,** 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Vor etwa dreihundert Wählern hat hier der Kandidat der liberalen Partei, der Budapester Architekt Adolf Fehér, heute seine Programmrede gehalten, welche mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen wurde. Er wird zuverlässig und zwar wahrscheinlich mit Affirmation zum Abgeordneten gewählt werden.  
**Zombor,** 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Obergespan beanspricht Militärrassisten zu den Abgeordneten-Wahlen der Bezirke Zombor, Kermaja, Apatin, Rignicza, Alt-Beese und Titel. In Apatin und in Alt-Beese steht man einem heftigen Wahlkampf entgegen; an beiden Orten dürfte die Opposition siegen.  
**Lugos,** 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Für die Bezirke Száska, Borlencz und Dravicza ist um

Infanterie, für Boglány um Kavallerie als Militärrassisten zu den Abgeordnetenwahlen nachgesucht worden.

**Agram,** 8. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht das Wahlmanifest der Nationalpartei.  
**Agram,** 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Obwohl Erzherzog Albrecht sich jedwede Ovation verbeten hatte, bereitete ihm die Bevölkerung von Agram bei der heute Nachmittags erfolgten Ankunft doch einen feierlichen Empfang. Beim Einfahren des Zuges erdröhnten tausendstimmige Zivio-Rufe. In Begleitung des Erzherzogs kamen Korpskommandant Kamberg und Divisionär Karwin, welche dem Erzherzog bis Karstadt entgegengereist waren. Auf dem Perron begrüßten Se. Hoheit ehrfurchtsvoll der Banus Graf Kheuen-Hédeker, der Kreuzer Bischof Kranlovics, der Bürgermeister Babovina, die Generale Musulin und Remethy. In Begleitung des Banus fuhr der Erzherzog sodann in die mit nationalen und mit kaiserlichen Fahnen reich geschmückte Stadt, enthusiastisch akklamirt vom tausendköpfigen, auf dem Bahnhofe versammelten Publikum. In allen Straßen Agrams, welche der Erzherzog passirte, erneuerten sich die Ovationen. Beim morgigen Frohnleichnamsfeste wird Erzherzog Albrecht die Defilirung der ausrückenden Truppen entgegennehmen.

**Wien,** 8. Juni. Ministerpräsident Tisza wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen und konferirte sodann mit dem Minister des Aeußern Grafen Kálnoky und Sektionschef Szögyény, später mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tassa. Nachmittags hatte Herr v. Tisza eine Besprechung mit dem Finanzminister Dunajewski. — Die auf die Reform der Spiritussteuer bezüglichen Verhandlungen werden erst im Juli stattfinden. — Mit dem Nachmittags-Courierzuge haben sich die Minister Tisza und Baron Drözy und Staatssekretär Tarkovics nach Budapest zurückbegeben.

**Wien,** 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine Deputation cisleithanischer Industrieller überreichte heute dem Handelsminister Bacquehem eine mit 1500 Unterschriften bedeckte Petition, in welcher um rascheste Beendigung des Zollkrieges mit Rumänien gebeten wird. Der Minister versicherte, die Regierung sei von dem lebhaftesten Wunsche nach baldiger Beendigung des Zollkrieges erfüllt. Besonders interessant war die weitere Bemerkung des Handelsministers, die Monarchie habe bereits die weitgehendsten Konzessionen an Rumänien gemacht und es sei zu erwarten, daß Rumänien, welches die heranreifende Ernte vortheilhaft verwerthen will, nun auch Gegentkonzessionen machen werde, um den Abschluß des Handelsvertrages zu ermöglichen.

**Wien,** 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer der „Pol. Corr.“ von griechischer Seite zugehenden Meldung bildet die kretensische Angelegenheit den Gegenstand voller Aufmerksamkeit seitens der griechischen Regierung. Letztere habe hiezu allen Anlaß, da sie das von ihr so glücklich begommene Werk der inneren Reorganisation des Landes und der Wiederherstellung der Finanzen nicht durch äußere Verwicklungen gelöst sehen möchte. Die Bemühungen der griechischen Regierung seien daher darauf gerichtet, an der Aufrechterhaltung des Friedens und der gesetzlichen Ordnung auf der Insel mitzuwirken. Einerseits sei sie bestrebt, durch ihre Konularagenten auf Kreta die Beruhigung der Gemüther daselbst herbeizuführen, was ihr bekanntlich anlässlich der letzten Unruhen auf der Insel so wohl gelungen ist; andererseits hat sie bei den Großmächten, durch ihre auswärtigen Vertreter, auf mündliche Wege die Bitte vorbringen lassen, dieselben mögen der Pforte empfehlen, sich im allgemeinen Friedensinteresse bei ihrer Entscheidung betreffs der berechtigten Forderungen der Kretenser vom Geiste der Mäßigung und Versöhnung leiten zu lassen.

**Prag,** 8. Juni. Das „Prager Abendblatt“ erklärt die Meldung der „Deutschen Zeitung“ über einen neuen Sprachenkrieg betreffs der Maturitätsprüfungen als unbegründet.

**Berlin,** 8. Juni. Die Brauntweinsteuerkommission beschloß den Eingangszoll für ausländischen Cognac, Arrac und Rum in Fässern vom Tage der Verkündigung mit 125 für fünfzigsten Brauntwein mit 180 Mark und eine Nachsteuer für alle am 1. Oktober im freien Verkehr befindlichen Brauntweinforten mit 30 Pfennigen festzusetzen. Quantitäten bis zu zehn Liter sind steuerfrei; ebenso der Brauntwein zu gewerblichen und anderen als Genußzwecken. Von der Verkündigung des Gesetzes bis zum 30. September wird der Brennereibetrieb, ausgenommen jener der Hefebrennereien, auf drei Viertel des vorjährigen Umfangs beschränkt. Für die gleiche Zeit wird die Maischbottichsteuer auf das Dreifache erhöht und die Steuervergütung mit 4803 Mark fixirt. Das Gesetz tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Das ganze Gesetz wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen.





**KADLER SANDOR**

Sommer - Saison.

Seiden - Sacco, gefüttert. 2 Delta im Gewicht á fl. 9.50.  
 Ueberzieher, gefüttert, von fl. 9.50, 12, 18, 22 aufwärts.  
 Sacco-Anzüge, gefüttert, von fl. 9.50, 12.50, fl. 15, 18, 22, 26 aufw.

**Knaben-Stoff- u. Wasch-Anzüge**  
 neuester Form, in allen Größen zu den billigsten Preisen stets vorrätig. Bestellungen n. Maß werden prompt ausgeführt

**Kecskemeti Utc. 15**

*Beste Weberarbeiten von fl. 14 aufw.*  
*Sommer-Paraden von fl. 6 aufw.*  
*Züher Sacco von fl. 3.75 aufw.*

**KLEIN & PASCHKA**

**STERNRECHENRECHEN**  
 der auserlesene  
 -BUDAPEST-  
 Theresien ring 21

**Gegen Wassersucht**

jeder Art, sowie deren Folgekrankheiten: Gelbsucht, Harn- und Blasenentzündung, Nierenbeschwerden, Leberleiden etc. ist das beste Mittel das berühmte **Hydropsin**.  
 Preis einer Flasche sammt Heilmethode 1 fl.

**Gmundner Sprit**, ein sorgfältiges Destillat aus frischen Weizenpflanzen des Salzammergutes. — Der Gmundner Sprit hat angenehmen, aromatischen Geschmack und wirft bereits einige Tropfen davon genommen. Er ist das erprobteste Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Hebeln, Kopfschmerzen, Fieber und Fäulnis des Magens und Unterleibes, Kolik und Krämpfe. 1 Flasche sammt genauer Beschreibung 35 kr.; 1 Familienflasche 1 fl. Hauptdepot: **Karl Schaffner's Apotheke**, Kurort Gmundner, Ober-Oesterreich. (Nach Singen - Verantw.) Depots: **Budapest**: Jos. v. Székely, G. Budai, Garajbazar, Preßburg; Dr. Adler, Szeged; Dr. Jónaghy, Lemešvár; **Hausmann & Albert**, Simme; **Anton Wizan**.

**Ziehung schon am 24. d. M.**

**Kincsem Lose a 1fl.**

Haupttreffer  
**50.000 fl.**  
 10.000 fl. 5000 fl. | 4788 Geldtreffer

11 Lose 10 fl. | 6 Lose 5 fl. 50 kr.

**Györi & Wohl,**  
 Franz Josefplatz 3.

**Original Margaref Mill**  
 Note Paper and Envelopes.

Beste Sorte Briefpapiere und Couverts mit obiger Schutzmarke versehen. 18983

Nr. I. Oktav-Format 100 Briefe und 100 Couverts fl. 2.—
II. Mittel " " " " " " " " 1.60
III. Klein " " " " " " " " 1.40

**C. KANITZ,**  
 Budapest, 12 Dorotheagasse 12.

**Waarenhaus Johann Weiss in Brünn,**  
 Ferdinands-gasse Nr. 7.

<b>Bürnen</b> Sommer-Kammgarnstoffe, waschbar, wunderbare Dessins, 60 Ctm. breit, 1 kompletter Männeranzug garantiert 7 Meter fl. 3.50.	<b>Bürnen Anzug - Stoffe</b> in vorzüglicher Qualität, 135 Ctm. breit, rein Wolle, 1 kompletter Männeranzug 3-10 Meter fl. 5.—
<b>Echte Rumberger Webe</b> , das Beste für Herren-Wäsche, 1 St. garantiert 30 Ellen $\frac{1}{2}$ breit fl. 8.50.	<b>Hausleinwand</b> echte Römertücher, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- und Kinder-Wäsche, garantiert 29 Ellen. 1 Stück $\frac{1}{2}$ breit fl. 4.50 1 " $\frac{1}{4}$ " " " 5.75
<b>Brokat</b> , das Neueste und Elegante für Damenkleider, rein Wolle in allen modernsten Farben. 15 Meter fl. 5.50 auf ein komplettes Kleid.	<b>Boston</b> , das Neueste für Damenkleider, garantiert laugenecht, in den modernsten Mustern. 1 Kleid, 10 Meter, fl. 3.—
<b>Frauenhemden</b> aus Krattleinwand oder Chiffon, komplette Größe mit Spitzenbesatz. 6 Stück fl. 3.75.	<b>Damen-Kleider-Stoffe</b> echt franz. Satin, mit breiter Bordüre, das Neueste und Elegante dieser Saison. 1 kompl. Kleid 10 Metr. fl. 4.—
<b>Frauen-Schürzen</b> aus Chiffon, Cretton, Mohren- und Oxford, rund umher mit Spitzen in modernen Façons, 6 Stück fl. 2.—	<b>Chiffon</b> sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- und Kinder-Wäsche, 90 Ctm. breit, garantiert 30 Ellen. 1 Stück fl. 5.50

Versendet pr. Postnachnahme.  
 Muster u. Preisblätter gratis u. franko.  
 Nichtkonvenientes wird anstandslos retour genommen.

**Original Pariser Gummi u. Fischblase**, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Bouts amer. (kurz) fl. 3, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 u. 5. **Damenpreservativs** nach Haife fl. 2, nach Prof. Mentinger fl. 2.50, Suisvorientien etc. lat ausführlichen Preisverzeichn. Versendung die freest.

**J. REIF, Spezialist, Wien,**  
 IV, Margarethenstraße 7.

**500 Dukaten**  
 zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser**, á Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

**Joh. George Kothe**, em. Hoflieferant in Baden bei Wien.

In **Budapest** allein echt zu haben bei Herrn **Jos. v. Székely**, Apoth., Königs-gasse 12.

**J. PRINDL**, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

**Geheime Krankheiten**

heilt bestimmtlich alle Garmöhrenbeschwerden (Gonor), ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode**.

Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest**, Königs-gasse Nr. 8, 2. Stod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

**Wegen Lokalveränderung!**

Unser seit Jahren bestehendes Geschäft übersiedelt in andere Lokalitäten. Um die damit verbundenen Kosten zu ersparen, verkaufen wir

**Tischler- und Tapezierer - Möbel**,  
 durchwegs eigenes Fabrikat, zu tief herabgesetzten Preisen.  
 Wir verständigen hievon das geehrte Möbel kaufende Publikum mit der Bitte, sich von der Solidität der Möbeln und dessen Verkauf zu herabgesetzten Preisen selbst überzeugen zu wollen.

**Gömöri & Konsorten,**  
 Erste ungarische Tischler-Gesellschaft,  
 Budapest, Hatvanergasse 18, im gew. Universitätsgebäude.  
 Illustrierte Preiscourante verbunden mit franko und gratis.

Goldenes Medaille Paris 1878.	Kaiserl. Königl. allerhöchste Aneknennung!	Goldenes Medaille. Amsterdam 1883.
Ehren-Diplom Triest 1882.	Der	Ehrendiplom Graz 1880.

**Gleichenberger Johannisbrunnen**  
 (im Konsum seit dem Jahre 1811)

ist ein, besonders mit leichtem Wein oder Fruchtjäften gemischt, sehr wohlschmeckendes, natürlich kohlensaures **Erfrischungs-Getränk**, ein **alkalisches Gesundbrunn**, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das kohlensaure Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen lässt, weshalb sich dieser Säuerling vorzüglich für länger fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet. — Zu beziehen im Haupt-Depot für Ungarn bei

**Schleinz Károly és társai,**  
 Budapest, 8. Bez., Stationsgasse Nr. 47. — Stadtgeschäst: 5. Bezirk, Dreißigsgasse Nr. 4.  
 19212

**Philipp Haas & Söhne,**  
 Budapest,

empfehlen ihr reichhaltigstes Lager von den neuesten Möbelstoffen, Tisch-, Bett- u. Flaneldecken, Teppiche in allen Sorten von den billigsten bis zu den feinsten echten persischen und Smyrnaer Teppichen, Matratz-, Stoors-, Spitzen- und diverse Stoffvorhänge.

**Großes Lager von Papier-Teppeten**  
 von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.



Leo Holländer.

1805 — 1837.

Bei der Fürstin Metternich war eines Abends im vorigen Jahre die hohe Gesellschaft Wiens ganz besonders animirt, nur Baron Nathan Rothschild, der Habitué des fürstlichen Salons, blieb ernst, so daß es dem Grafen Andrássy auffiel, und er ihn fragte, ob er sich vielleicht unwohl fühle, oder Jemand in seiner Familie krank sei, denn materielle Sorgen seien ja bei ihm ausgeschlossen. „Ich fühle mich wohl“, war die Antwort, „ebenso wie meine Familie und meine Freunde; wären Sie aber, Excellenz, nur vierundzwanzig Stunden lang ein Jude, so würden Sie in dieser Gesellschaft auch ernst sein.“ Diese wenigen Worte charakterisiren hinlänglich die Klust, die in Wien und in ganz Deutschland zwischen die Geld- und Geburtsaristokratie gähnt. In London und Paris hat sich die Gesellschaft schon längst amalgamirt, in Oesterreich, und wohl auch bei uns, steht noch die Scheidewand aufrecht, welche die Vorurtheile eines Jahrtausends zwischen den Damen der jüdischen Geldaristokratie und den Töchtern der Kreuzfahrer und mittelalterlichen Raubritter aufgerichtet haben. Sie treffen sich höchstens in den Sitzungen der Wohlthätigkeitskomitees, wo man das jüdische Geld nicht entbehren kann, gesellschaftlich verkehren sie nicht miteinander. Die Herren kommen wohl häufiger in Berührung, bei den Verwaltungsraths-Sitzungen der Geldinstitute und Eisenbahnen, im Jockey- oder im politischen Parteiklub, aber selbst bei den geistreichsten und elegantesten Bankiers-Soirées sieht man nur ausnahmsweise hochgeborene Kavaliere, die sich über die traditionelle Etikette hinaussetzen, und lieber dahingehen, wo man sich amüßigt, als daß sie sich in hochadeliger Gesellschaft langweilten.

Wenn aber trotz der Gleichheit vor dem Gesetz die Emanzipation die gesellschaftlichen Vorurtheile heute noch immer nicht beseitigt hat, so können wir es uns vorstellen, was der gesellschaftliche Zustand der Juden vor sechzig Jahren war. In Währen war die Zahl der jüdischen Familien gesetzlich festgesetzt, die in der Provinz wohnen durften. War die Zahl voll und wollte Einer heirathen, so mußte er auswandern oder das ungarische Intolat erwerben, um dann als Fremder vielleicht in seinem eigenen Geburtsort mit seiner Familie wohnen zu dürfen. In Ungarn aber war er aus den Bergstädten ausgeschlossen; er durfte in diesen nicht länger als 24 Stunden verweilen; in den königlichen Freistädten konnte er das Bürgerrecht nicht erwerben, kein Haus besitzen, keine Profession treiben. Der Adel aber, der immer Geld brauchte, nahm den Juden gern in Schutz und verpachtete ihm willig in der Nachbarschaft der Städte irgend ein Grundstück, wo der Jude sich ansiedeln konnte. So entstand auf dem Pálffy'schen Schloßberg, hart an den Thoren von Preßburg, eine zweite Stadt, doch die Preßburger Bürger erlaubten nicht, daß der Jude vom Schloßberg über Nacht bei ihnen bleibe; mit Sonnenuntergang mußte er die Stadt verlassen, die das Thor zum Schloßberg jede Nacht abschloß. Der Jude konnte keinen Grundbesitz erwerben, weder Advokat, noch Beamter werden, für ihn war keine andere Karriere offen, als die des Arztes, des Pächters, des Schankwirthes und, mit Erlaubniß der Grundherren, des Kaufmannes oder Krämers in den Marktplätzen. Was Wunder, wenn Einer oder der Andere sich dem Wucher ergab; er hatte ja keine gesellschaftliche Stellung zu verlieren, er war ein Paria, den selbst der letzte Bauer verächtlich dunkte.

In diesem Zustande war die Judenschaft in Ungarn, als Leo Holländer zum Manne heranreife. Er hatte eine Ausnahmstellung in seiner Vaterstadt, denn als die russische Armee am Anfang des Jahrhunderts durch Ungarn marschirte und die Stadt Speries mehrere tausend Mann verköstigen sollte, erklärte die dortige Fleischerzunft, sie sei nicht im Stande, die nöthige Anzahl von Ochsen herbeizuschaffen. Da erbaten sich drei Juden, Markus Holländer, Markus Schäfer und Löbl Großmann, die durchmarschirenden Truppen und die Stadt mit Fleisch zu versehen, und kamen dieser Verpflichtung derart nach, daß die Stadtgemeinde als Anerkennung des Dienstes, den sie der Stadt geleistet hatten, ihnen erlaubte, Häuser und Grundstücke zu kaufen. Markus Holländer errichtete hier eine bedeutende Schnittwaarenhandlung, pachtete von der Stadt das Brauntwein-Regale und wurde, ohne daß je der Verdacht eines unkorrekten Vorgehens gegen ihn erwacht wäre, einer der bemitteltesten Einwohner der Stadt. Sein Sohn Leo erhielt eine sorgfältige Erziehung im evangelischen Kollegium, begleitete seinen Vater auf dessen Reisen nach Wien, arbeitete im Geschäft, beschäftigte sich aber viel mit Literatur, legte eine bedeutende Sammlung ungarischer Münzen an und wurde wirklich ein hochgebildeter junger Mann; doch die Sároser adelige Gesellschaft blieb ihm dennoch verschlossen. Mein Heim Gabriel Fejérvári kam 1830 nach Speries, da er von der Regierung die Opalgruben von Börösvágás gepachtet hatte. Als Sammler wurde er mit Holländer bald bekannt und schätzte dessen numismatische Kenntnisse. Drei Jahre später wollte er mich mit den Kunstschätzen Italiens bekannt machen, und lud Holländer ein, uns auf dieser Reise zu begleiten.

Natürlich war dieser hocherfreut, Italien in einer solchen Gesellschaft sehen zu können, da dies auch zu Hause seiner gesellschaftlichen Stellung mehr Geltung gab. Vierhalb Monate lang waren wir stets beisammen und wurden Freunde. Sein ganzes Leben lang ging sein Streben dahin, die Moralität der Juden der Slovakei zu heben, durch Gründung von Schulen und sonstige Mittel, wobei ihm das Komitat an die Hand ging, besonders seitdem mein Freund und Studiengenosse Ernst Hedry zum Obernotär und später zum Vizegespan gewählt wurde.

Doch die Meisten dieser Juden waren aus Galizien eingewanderte Chassidäer, die dem Reformjudentum nicht trauten und ihm Hindernisse in den Weg legten, trotzdem daß sie oft seinen und seiner Freunde Einfluß im Komitate in Anspruch nahmen. Aber Holländer begnügte sich nicht mit seinem lokalen Einfluß; er initirte den Kongreß der Vertreter aller Judengemeinden in Ungarn und agitirte für die Emanzipation. An der Bewegung von 1848—49 nahm er lebhaften Antheil, wurde Honvédhauptmann und Verpflegungskommissär in Komorn. Nach der Kapitulation der Festung kehrte er wieder zu seiner alten Thätigkeit in Speries zurück, wo seine Vermögensverhältnisse während des letzten Jahres bedeutend gelitten hatten. Er mußte seine Münzensammlung, die Frucht jahrelanger Bemühungen, verkaufen, aber kaum hatte er sich wieder erholt, so begann er wieder, jetzt ausschließlich die Thaler der siebenbürgischen Fürsten, zu sammeln, die er in einer vor ihm unerreichten Vollständigkeit zusammenbrachte, wobei er nochmals seine alte Thätigkeit für die Emanzipation und die Reform der Gebrechen der ungarischen Judenschaft aufnahm.

Als ich vor zwanzig Jahren aus dem Exil zurückkehrte, suchte ich den alten Freund in Speries wieder auf, wo er nicht erlaubte, daß ich anderswo, als bei ihm absteige. Sein Haus war aber vereinsamt, seine zahlreichen Kinder und Enkel waren im ganzen Lande zerstreut; er selbst erfreute sich hauptsächlich an seiner Sammlung. Doch auch von dieser trennte er sich, als sein Augenlicht schwächer wurde, doch blieb sie im Lande, er verkaufte sie einem jüngeren Sammler, dem Goldschmied Reich in Kronstadt.

Ich sah Holländer seitdem gewöhnlich zweimal im Jahre, entweder bei seiner Badereise, oder wenn er weitere Ausflüge ins Ausland machte, denn er hatte bis in sein hohes Greisenalter die jugendliche Frische des Geistes nicht verloren. In seiner Vaterstadt nahm er lebhaften Antheil an den kommunalangelegenheiten, und erfreute sich der allgemeinen Achtung; er war ja der Patriarch der Judenreform. Wie ihm diese am Herzen lag, weiß wohl nicht leicht Jemand besser, als ich, der Jahre lang sein Freund war. Die jetzige Generation kennt ihn kaum. Mögen diese Zeilen seinem Andenken geweiht sein. Er hat in jeder Hinsicht seiner Pflicht gegen seine Glaubensgenossen, gegen seine Mitbürger, gegen sein Vaterland in vollem Maße Genüge geleistet.

Franz Pulsky.

Die Wahlbewegung.

Die Komitate Marmaros, Ugoesa und Eisenburg, ferner die Stadt Kremnitz werden die Abgeordnetenwahl am ersten Wahltage, nämlich am 17. d., vollziehen; Hermannstadt und Kronstadt werden am 18. d. wählen; im Komitate Kronstadt sind die Wahlen auf den 20. d. anberaumt. Je näher die Wahltermine heranrücken, umso zahlreicher werden die an das Ministerium des Innern gerichteten Ersuchen um Militärassistenz bei den Wahlen.

In Hahfeld hat am 5. d. der gewesene Abgeordnete Karl Hieronymi (L. P.) seine Rechenschaftsberichte und gleichzeitig seine Programmrede gehalten. Eingehend besprach er dabei unter Anderem die Tariffrage der ungarischen Staatsbahnen. Nach seiner Ansicht war es auch in politischer Beziehung vollkommen gerechtfertigt, das ungarische Staatsbahnenetz zu schaffen, denn dadurch setzte sich die Regierung in den Besitz der Mittel, mit welchen sie den centralisierten österreichischen Vorkräften der alten Eisenbahnen ein Ende machen konnte. Hinsichtlich der Rentabilität der Staatsbahnen bemerkte der Redner, daß man bestrebt sein müsse, den Ertrag der Staatsbahnen so weit zu heben, daß derselbe das investirte Kapital verzinsse. In dieser Beziehung müsse der richtige Mittelweg zwischen zwei extremen Tendenzen eingehalten werden. Man dürfe nämlich einerseits mit den Tarifenmäßigungen nicht zu weit gehen, denn wenn die Verzinsung des investirten Kapitals nicht durch den Ertrag der Bahnen gedeckt werden kann, sondern aus dem Ertrage der Steuern gedeckt werden müsse, ziehe man zum Tragen dieser Last auch solche Elemente heran, welchen die Eisenbahn keine Vortheile bringt. In diesem Falle bedeuten dann die Tarifermäßigungen nicht so viel, daß der Staat den Transport wohlfeil besorgt, sondern daß er staatssozialistischen Grundätzen huldigt, nach welchen am Ende auch jeder Handwerker fordern könnte, daß ihm seine Werkzeuge vom Staate zur Verfügung gestellt werden sollen. Andererseits dürfe man jedoch nicht vergessen, daß die Tarifserhöhungen den Ertrag der Eisenbahnen nicht unbedingt erhöhen, denn bei höheren Tarifföhren entgeht den Eisenbahnen ein Theil der Frachten, weil die betreffenden Gegenstände entweder gar nicht aufgegeben werden können, oder den Transport zu Wasser vorziehen.

Aus Körök-Szent-Miklós wird uns gemeldet, daß Graf Julius Szapáry einen neuen Gegner erhalten hat. Der bisherige Kandidat der Unabhängigkeitspartei, Ignaz Kühnel, hat zwar auf die

Kandidatur verzichtet, doch wurde seither Kol. Melhá zum Kandidaten ausgerufen.

Im Wahlbezirk Szádfa des Krassó-Szörényer Komitats steht Johann Asbóth (L. P.), welcher dort gegen den gewesenen nationalpolitischen Abgeordneten Vinzenz Babes auftritt, seine Rundfahrt unter günstigen Auspizien fort. In seiner uns vorliegenden Programmrede warnte er unter Anderem die rumänische Wähler vor den falschen Prophezeien. Er jagte dabei: „Wenn das Geld, die Arbeit und Mühe, die darauf verwendet worden sind, unter dem rumänischen Volke gegen Ungarn zu agitiren, lieber darauf verwendet werden wäre, die Interessen, Kirchen, Schulen, die Kultur dieser Bevölkerung, ihre materielle Wohlfahrt zu fördern, so wäre dies für die Rumänen gewiß nützlicher gewesen.“ In Betreff der auswärtigen Politik billigte Asbóth das Verhalten des Grafen Kálmán, in Betreff der inneren Angelegenheiten Ungarns die Politik des Ministerpräsidenten Tisza. „Ich sehe“, sagte Asbóth, „den Schutz der Interessen der Nation mit mehr Beruhigung in der Hand dieses Mannes, als in den Händen Jener, welche stets bereit sind, gleich den Korsaren, jede beliebige Flagge zu hissen, die sich einmal zum alleinigmachenden Konservatismus bekennen, dann beweisen, daß konservativ und liberal jede Bedeutung verloren habe, gleich darauf als ausschließlich privilegierte Inhaber eines einzig echten und wahrhaften patentirten Liberalismus auftreten und die sich eben so unfruchtbar mit den Elementen des Umsturzes, wie mit der Reaktion verbinden.“

Die liberalen Wähler von Erlau haben Moriz Jókai, die Anhänger der Unabhängigkeitspartei im südlichen Miskolcz-Bezirk Daniel Frányi zum Kandidaten erkoren. — Im Wahlbezirk Tab. Somogyer Komitat, wurde Karl Pulsky (L. P.) gegen den bisherigen Abgeordneten Georg Miklós (L. P.) kandidirt. — In Speries ist der bisherige Abgeordnete, Julius Schmidt (L. P.), von der Kandidatur zurückgetreten. Es heißt, daß der Obergespan den oppositionellen Kandidaten Alexander Bujánovics (G. D.) unterstütze.

Im Wahlbezirk Tapolca des Zalaer Komitates hat die liberale Partei den Budapester evangelischen Pfarrer Alexander Horváth kandidirt. Horváth, dessen Programmrede gestern großen Eindruck machte, hat die Intelligenz für sich; außerdem kandidiren dort Ludwig Henzler (L. P.) und der gewesene antisemitische Abgeordnete Andreas Vánay.

Aus dem Egerházer Wahlbezirk wird uns geschrieben, daß Graf Alexander Károlyi (G. D.) seinen Rechenschaftsbericht unter lebhaftem Beifalle erstattete. Seine Anhänger empfingen ihn in den einzelnen Ortschaften mit den bestgemeinten Ovationen. Sein Gegenkandidat ist der Großgrundbesitzer Ladislaus Solymsóly (L. P.). — Im Wahlbezirk Sankt-Johann des Preßburger Komitats kandidiren, wie man uns schreibt, Graf Aurel Desseffy (G. D.), der Nationalist Fėja und der Antisemit Anton Herold.

Ausland.

Zur Tagesgeschichte.

Budapest, 8. Juni.

Eine deutschfreundliche Wendung der russischen Politik tritt immer deutlicher zu Tage. Mag die Enttäuschung ob des Sturzes Boulanger's und die dadurch dokumentirte französische Friedensliebe oder mag die Absicht, in Afghanistan einen Schlag wider England zu führen, die Ursache sein: sicher ist, daß Hof und Kabinet in Petersburg jetzt friedfertig auftreten und sich um das fortgesetzte Wüthen der panslavistischen Presse nicht kümmern. Eine neue Drei-Kaiser-Zusammenkunft ist heute unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich.

Das englische Unterhaus nahm nach langer Debatte mit 211 gegen 83 Stimmen den dritten Artikel der irischen Strafrechtsbill an, welcher die Einführung besonderer Geschworenengerichte für gewisse Fälle bestimmt. Sämmtliche Amendements wurden verworfen.

Der Versuch, die Juden wieder nach Spanien, das einer Zahl Rothschilds und Bleichröbers dringend bedürftig ist, zurückzuführen, kann jetzt — wie der „Edn. Ztg.“ aus Madrid geschrieben wird — als gescheitert angesehen werden.

Der Präsident der in Madrid unlängst gegründeten Gesellschaft zur Beförderung der Judeuimwanderung wird demnächst seine Erfahrungen in einer deutsch, spanisch und französisch verfaßten Schrift veröffentlichen, die voraussichtlich lebhafte Erregung und Widerspruch hervorrufen wird, da sie eine Reihe von Schwindeldeten aufdecken soll. Als Ergebnis der Bewegung, die in den Cortes und in der spanischen Presse ein lautes Echo gefunden, ist zu verzeichnen, daß die spanischen Schwärmer der paar Eingewanderten überdrüssig geworden sind und Alles in Bewegung setzten, um die zwölf oder fünfzehn Personen wieder aus dem Lande zu befördern. Die Juden, welche sich hatten verleiten lassen, dorthin zu reisen, waren nämlich arme Leute aus Rußisch-Polen, die weder Geld, noch die geringste Sprachkenntniß mitbrachten. Die Spanier wußten mit den russisch und nur sehr schlechtes Deutsch Redenden nichts anzufangen; nachdem sie wochenlang sehtend die Stadt durchzogen hatten, gelang es dem menschenfreundlichen Landschaftsmaler Christian Sieber aus Böhmen, Dank seiner ausgebreiteten Beziehungen, die beklagenswerthen Leute nach Oran in Afrika zu senden, wo sie Glaubensgenossen und Hilfe finden können.

Die vom König Humbert am letzten italienischen Verfassungsfeste gewährte Amnestie gibt den römischen Blättern Anlaß zu Betrachtungen über die politischen Zustände des Reiches. In keinem Staatsgefängnisse befindet sich ein wegen politischer Verbrechen Verurtheilter; die Amnestirten hatten sämmtlich kleine Vergehen bei Straßenaufläufen be-







Die seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die kónigl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte 17645

**Dr. SPITZER'sche**

**Gesichtsreinigung-Pomade** gegen Fokennarben, Feberflecken, Wunden, Sommersprossen, Milieff, Nasen- und Gesichtsröthe, Hautschuppen und jede sonstige Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeit; sowie die Dr. Spitzer'sche

**Hautverschönerungs-Seife**, welche, gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcovic in Bukovar erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsasse 12.

**Fussboden-Glasur**

von Alois Reil in Wien, vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden. — Eine Flasche fl. 1.35.

**WACHS-PASTA,**

bestes und einfachstes Einlaufmittel für Parqueten. Eine Dose 60 kr.

Stets vorrätig bei 19366

**THALLMAYER & SEITZ,**

Budapest, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.

**300,000 Gulden**

sind demnächst zu gewinnen mit

**1 Communal-Promesse,**

Ziehung 1. Juli, Haupttreffer fl. 200,000 . . . 3 —

**1 Bodentredit-Promesse,**

Ziehung 15. Juni, Haupttreffer fl. 50,000 . . . 150

**1 Kincsem-Los,**

Ziehung 24. Juni, Haupttreffer fl. 50,000 . . . 1 —

550

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5 inkl. Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

**„MERCUR“, Budapest**

(S. Politzer), 19419

Dorottya-uteza 12. sz. Dorotheagasse Nr. 12.

**ROB BOYVEAU LAFFECTEUR**

Heilt jene Krankheiten, welche durch die Unreinlichkeit des Blutes verursacht sind, wie: Erythema, Herpes, Psoriasis, Lichen, Impetigo und andere Hautkrankheiten, Rheumatismus und Gicht, heilt ferner noch die acutesten Symptome der Syphilis.

als: Syphilitische Geschwüre, Knochenentzündungen und Knochengeschwülste, ferner Wasserblähigkeit, Scrophulosis und Lungentuberculose. — Eine Flasche kostet 4 fl. und 2 fl. 80 kr. Budapest, in der Apotheke des Jos. v. Török, Königsasse Nr. 12; in Paris beim Apotheker F. Ferré, Boyveau Laffecteur's Nachfolger.

Prämirt auf der Budapester Landesausstellung.

**Kühl- und Konservir-Apparate**

anerkanntester und solidester Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik tragbarer Eiskeller des

**Bernhard Breitner,**

Hauptniederlage: VI., Königsasse Nr. 44. Fabrik: Vasváry Pál-uteza Nr. 3.

Auswahl von Mouffin-Pipen, Saft-Spunden, Gefrorenes-Reservoirs und Gefrorenemaschinen. Illustr. Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Neue Jäger Majes-Heringe empf. J. Käsel & Co., Hamburg. Versand gegen Nachnahme.

**Bandwurm**

mit Kopf

beseitigt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medikament in Kapselform, ohne jede Gefahr für die Gesundheit. Erfolg garantiert. Preis 1 Dose 6 fl. 50 kr. Per Post 25 kr. mehr. Gibt nur aus der St. Georgs-Apotheke, Wien, 5. Bezirk, Wimmergasse 33, wobei alle Bestellungen zu richten sind. Ungehörige Aufschreiben von Ärzten und glückliche Geheilten auf Wunsch zur Einsicht. 17379

**Erste und grösste Kinderwagen-, Krankenwagen- und Velocepede-Fabrik Wiens**

von Ed. Schweineker Wien, Neufünfhaus, Polzgasse 21. Preis-Courante auf Verlangen gratis.

**Soda-Wasser-Fabriken**

Dr. Eugen v. Wagner, Budapest, Soroksärerstr. 96

Herstellung und Versorgung von Sodawasser

**SAPONARIA**

Wollwaschpulver.

Dr. E. v. Wagner, Budapest, IX., Soroksärerstr. 96.

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee u. Thee in Portocolli gegen hohe Provision gesucht. Ernst Weir, Kaffee-Theehandlung, Hamburg.

**Maschinen und Utensilien**

für 18804

**Bäcker**

liefert in neuester Konstruktion zu billigsten Preisen

**A. HOTTELMANN,**

Budapest, VI., Wainnerboulevard Nr. 23.

Preis-Courante gratis u. franco. Vom 1. August an: 5. Bezirk, Wainnerboulevard 23, gegenüber dem bisherigen Lokale.

Durch kein pharmaceutisches Mittel bei Lungen-Affektionen und Reuchhusten so günstige Heilerfolge erzielt, als durch Anwendung des Joh. Hoff'schen Malzextraktes.

Ueberzeugungstreuer eigener Ausspruch des Herrn Dr. Fürst, prakt. Arztes, Ritters mehrerer Orden in Stargard i. P.

Stargard i. P., 2. April 1887. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Erkenntniß der Krankheiten und deren Heilung immer mehr popularisirt und Gemeingut der breiten Volksschichten werden müsse, habe ich stets meine Hauptaufmerksamkeit mehr den Naturheilmitteln, als den mit dem Nimbus des Kunstgeheimnisses umgebenen Medikamenten zugewandt und so habe ich denn neuerlich mit Ihren weltberühmten Johann Hoff'schen Malzheilpräparaten Versuche unternommen, deren über alle Erwartung günstige Resultate mir die Pflicht auferlegen, Ihnen hiemit öffentlich meine dankbarste Befriedigung auszusprechen. Ihr Malzbier hat mir in allen — auch auf hochgradiger Phthisis basirenden — Lungen-Affektionen ganz wesentliche Dienste geleistet, welche ich mit keinem pharmaceutischen Mittel auch nur entfernt zu erreichen im Stande gewesen war. Auch beim Reuchhusten habe ich nach allen, auch mit Chinin fehlgeschlagenen Versuchen zu Ihrem Malzbier gegriffen und damit auffallend erfreuliche Erfolge erzielt. — Dr. Fürst, prakt. Arzt, Ritter mehrerer Orden.

An den Erfinder der Original Johann Hoff'schen diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate

**Johann Hoff,**

f. f. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, f. f. Rath, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen und Ehrenungenen u., in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutarmer, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen — Seit 40 Jahren bewährt es sich fort und fort. — Täglich neue Heilberichte in 2000 Zeitungen.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franco-Zustellung ins Haus. — Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbouillon 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

**JOHANN HOFF'S**

Filiale für Ungarn, Budapest, Erödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

Ferner zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheker, Königsasse Nr. 12, und M. Weinger, Ofen, Hauptgasse.

**WARNUNG!**

Vielfach ist der Versuch gemacht worden, das Publikum dadurch zu täuschen, daß ihm statt der renommirten

**Fiumaner Reisstärke,**

für deren chemische Reinheit die Fabrik garantiert, Fabrikate verkauft wurden, denen andere, sogar der Wäsche höchst schädliche Substanzen beigemischt sind.

Das verehrte Publikum wird hiemit in seinem eigenen Interesse dringend gewarnt, sich durch ein solch unsoliden Vorgehen nicht täuschen zu lassen und auf die Schutzmarke

**„weisser Elephant“**

der Fiumaner Reisstärke zu achten.



